

Kann man Kriege abschaffen?

Von Prof. Hans Thirring, Wien.

Immer wieder hört man Menschen gedankenlos den Satz nachplappern, es habe seit jeher Kriege gegeben und werde sie auch in Zukunft immer geben. Mit dem gleichen Recht hätte man vor hundert Jahren behaupten können, die Pestseuche sei ein unausrottbares Übel, weil sie seit eh und ja die Menschheit heimsuche.

Nun sind aber Kampfinstinkt und Bereitschaft zum Kriegführen, die in alten Zeiten eng zusammenhingen, im Zeitalter des Maschinenkrieges zwei grundverschiedene Sachen geworden. Der Kampfinstinkt ist angeboren, die Kriegsbegeisterung aber ist künstlich erzeugt - sie ist nichts als ein Dressurergebnis. Um die verheerenden Folgen der bisherigen Erziehung zum Krieg zu beseitigen, müssen wir vor allem den Geschichtsunterricht auf eine völlig neue Grundlage stellen.

Entgötterung der Kriegsherren.

Kriege dürfen in Zukunft nicht mehr den ersten und überragenden Platz im Geschichtsunterricht einnehmen. Sie sollen nicht mehr Beachtung finden, als es ihrer tatsächlichen Wichtigkeit entspricht. An ihrer Stelle soll die Geschichte der großen Geistesbewegungen treten, ebenso wie an Stelle der Herrscher, Feldherren und ränkeschmiedenden Staatsmänner die wirklichen Helden des menschlichen Fortschrittes rücken sollen. Mit der Entgötterung der Kriegshelden wird auch für die Jugend der Anreiz zu kriegerischer Laufbahn fortfallen. Jeder Kriegsbrandstifter, ob lebend oder tot, ob Sieger oder Besiegter, muß auch vor dem Forum der Geschichte verurteilt und angeprangert werden. Denn es nützt nichts, lebende Kriegsverbrecher vor Gericht zu stellen, wenn man gleichzeitig die Gräber anderer bekränzt, die in der Vergangenheit an der Menschheit nicht weniger verbrochen, aber mehr Glück gehabt haben.

Nach der Atombombe: Die Todeswolke.

Die Erziehung zum Frieden darf sich jedoch nicht auf die Geschichte allein beschränken. Auch der einfachste Staatsbürger muß darüber aufgeklärt werden, was er von einem neuen Krieg zu erwarten hat. Auch hier muß mit der überholten Vorstellung ausgeräumt werden, daß auf jede Angriffswaffe bald ein wirksames Abwehrmittel folgt. Hitlers "großartige" Flakgeschütze haben

ebensowenig die Zerstörung der deutschen Städte verhindern können, wie sich England gegen die V2 mit Erfolg zur Wehr setzen konnte. Man kann als sicher annehmen, daß die Menschheit innerhalb der nächsten Generationen gegen eine mit V2-Raketen lancierte Atombombe völlig wehrlos sein wird. Die beiden ersten primitivsten Geschosse des Atomzeitalters, die über Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurden, kosteten 120.000 Menschen das Leben. Wenn man das Ausmaß berücksichtigt, in den sich die Wirkung der Vernichtungswaffen in unserem Zeitalter von Krieg zu Krieg steigerte, so wird man diese Zahl von 120.000 wohl mit tausend multiplizieren müssen, um eine ungefähre Schätzung der Todesopfer eines dritten Weltkrieges zu erhalten. Denn zu den Schrecken der Atombombe wird sich auch die vielleicht noch unheimlichere Waffe der radioaktiven Todeswolke hizugesellen.

Die Taktik des lautlosen Todes.

Diese Waffe wird nicht das Monopol eines einzigen Landes sein. Jeder Staat, der über Uranvorkommen verfügt und Atomkraftwerke - sei es auch zu friedlichen Zwecken - errichten kann, wird als Nebenprodukt radioaktive Isotope gewinnen. Diese Stoffe können jedoch in großen Dosen eine tödliche wirkende Strahlung aussenden. Man kann mit ihnen feinen Sand oder Staub imprägnieren und diesen mit Hilfe von Stratosphärenbomben oder Fernraketen über feindlichem Gebiet ausstreuen. Genaues Zielen spielt hierbei keine Rolle. Lautlos breitet sich die Todeswolke über Städte und Dörfer und aus dem verseuchten Boden greift der unsichtbare Tod nach tausenden ahnungsloser Menschen..... Wer noch den ersten und den zweiten Weltkrieg miterlebt hat, weiß aus eigener Erfahrung, um wieviel stärker der letztere die Zivilbevölkerung im Hinterland betroffen hat. Ein dritter Weltkrieg würde höchstwahrscheinlich mit einer Ausrottung des größten Teils der Bevölkerung auf beiden Seiten enden und die übrige Welt in einem Chaos von Elend, Hunger, Arbeitslosigkeit und Verzweiflung zurücklassen.

Der Schwindel mit dem "Volkswillen."

Aber auch die Aufklärung über die psychologischen Hintergründe der Kriegführung muß ein Bestandteil der "Erziehung zum Frieden" werden. Wir haben es in den vergangenen Jahren zur Genüge erlebt, wie Kriegsstimmungen künstlich erregt wurden. Als es Hitler in seinen Kram paßte, freundschaftliche Töne gegen "Erbfeind" Frankreich anzuschlagen, war die Volksstimmung sofort dafür. Im Verhältnis zu Rußland gab es zuerst bittere Feindschaft

dann, vom Kriegsausbruch bis zum Überfall auf die Sowjetunion, wohlwollende Versöhnlichkeit, dann wieder gegenseitigen erbitterten Haß. Auch im demokratischen Amerika war die Volksstimmung bis 1941 sowjetfeindlich, wurde dann ausgesprochen prorussisch, um sich nach Kriegsende wieder unaufhaltsam zu verschlechtern. Diese wenigen Beispiele zeigen, daß es zwischen den Nationen keine zwangsläufigen Spannungen gibt. Diese werden erst von außen hervorgerufen. Der sogenannte Volkswille ist zu 90% nichts anderes, als das von der Staatskunst erzeugte Echo des Volkes auf die von der führenden Schicht ausgegebenen Parolen.

Die überwertige Idee.

Die meisten blutigen Kriege der Vergangenheit zeigen ein gemeinsames Moment: Die Steigerung des umstrittenen Belanges zu einer überwertigen Idee. Das Streitobjekt wird zu einer Größe aufgeblasen, die in keinem Verhältnis zu seiner wahren Bedeutung steht. ~~Künftige~~ So wurden einmal wegen religiöser Differenzen, die oft nur in kleinen Abweichungen bestanden, Kriege geführt und Völker ausgerottet. Künftige Generationen werden einmal mit Staunen und Verachtung über die Überwertigkeit jener rassistischen Wahnideen sprechen, denen die Nazis Millionen unschuldiger Menschen geopfert haben. Es ist wichtig, die Allgemeinheit darüber aufzuklären, wie vergänglich gewisse "ewige Werte" sind, um derentwillen die Männer einer Nation so oft zur Schlachtbank gingen und wie wandelbar die freundschaftliche oder feindliche Stimmung eines größeren Kollektivs von Menschen überhaupt ist.

✓ Die Unterweisung der Jugend in den Grundzügen der Völkerpsychologie und ihrer Einführung in den Mechanismus menschlicher Seelenregungen würde sie widerstandsfähiger gegen den Einfluß von Eiferer und Fanatikern machen. Dann könnten wir leichter das Vermächtnis verwirklichen, das der große amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt in jenem denkwürdigen, am Vorabend seines Todes geschriebenen Satz hinterlassen hat:

"Wir stehen der höchst bedeutsamen Tatsache gegenüber, daß wir, wenn unsere Kultur erhalten bleiben soll, die Wissenschaft von den menschlichen Beziehungen pflegen müssen, das heißt die Kunst, wie alle Völker und alle Geschlechter in der gleichen Welt in Frieden miteinander leben und arbeiten können."